

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 1-4

Artikel: Drü Ängeli
Autor: Hämmerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de no gärn.“ „Nähmet no eis!“ „Dank hiigit!“ Er schläcket no der Schnouz, wo men ihm der Lächueche mit dem verbesserten Adolph bringt. „Sit isch rächt“, seit er, „jiz wohl“, und leit sy Füüfliber uf e Tisch. „U de da dä Glesu — i wiis nümme, wie Dr ihm sägit.“ „Das isch de drübery.“ „So? He nu, so Dank hiigit!“ „Sooli“, seit d'Ladejumpferen und nimmt e rosefarbige Papierboge vüre, „jiz wei mr Euch dä Lächueche schön ypacke.“ Si dänkt, er machi de däm Schak deschtmeh Ydruck. „Es manglet's nid“, wehrt der Herr Adolf ab, „löit das nume la sy. I ha ne für mi säuber ghuuft, un i isse ne grad uf em Heimwäg. — Nüt für unguet! U bhüet Ech der lieb Gott auifame. Adie.“ Dermit isch er use, mit dem Lächuechen i der Hand. Wo=11=er der erscht Egge dervo abbisse het, weiß i nid.

Rudolf v. Tavel. Us der Biographie von Hugo Marti.
Verlag A. Francke A. G.. Bärn.

Drii Angeli.

Drii Angeli gänd enandere d'Hand
Und flüge der Urde zue.
Dert under der schwarze Wulkewand
Git's öppe z'schaffe gnue:

Eis tröchnet alli Träne=n=ab,
Wo falle Stund für Stund:
's wird heiter über jedem Grab,
Di Chrankne wärde gfund.

Das ander löscht di böse Wort
In eufne Härze=n=us,
's isch schwer, es chunnt fascht a kes
Und 's mues i jedes Hus. [Bort,

's dritt goht de chline Chindlene no
Und streichelt si und seit:
„Ihr händ es Liechtli übercho,
Das zündt i d'Ebigkeit.“

Dru Angeli gänd enandere d'Hand,
Si göhnd i Himmel i,
Und dunde=n=isch im Ardeland
De Heiligobe gfi!

Sophie Hämmerli-Marti.
Us em „Wiehnachtsbuch.“
Verlag Rascher & Cie. AG., Züri..

Wiehnecht.

Über wyßverschneiti Decher
Chunt, bal stercher u bal schwecher,
Fründligs, fyrligs Gloggeglüt.
Bal tönt's töif, de wieder höher,
Einisch wyter, einisch nöcher
U verchündtet d'Wiehnechtsznt.

's tönt dür d'Stadt,
dür ds chlynste Näschtli,
's schmöckt vo Guegli u Tanneschtli,
Uf der Stroß, i jedem Hus,
U der Schyn vo Wiehnechtscherzli
Fingt der Wäg i d'Ehingehärzli.
Gieng er nume nie meh drus.

Über wyßverschneiti Decher
Chunt dr Gloggeton, wird schwecher,
Bis er i der Nacht vergeit.
Bloß im Härz tönt's no,
's schlot höher,
U mit jedem Schritt chunscht nöcher
Wo der Wält zur Ewigkeit.

Jakob Käser. Us „Dorflinge“.
Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.